MAI 1993
69

St.Galler Naturschutz Nachrichten

Lebensraum Lebens
GartenGart

Naturschutzverein
Stadt St.Gallen und Umgebung
NVS

Postcheckkonto: St.Gallen 90-16478-1

MITTEILUNGSBLATT ST.GALLER NATURSCHUTZNACHRICHTEN

Nr. 69 Mai 1993 17. Jahrgang

Erscheint viermal jährlich Auflage 3300

Redaktion und Gestaltung:
Christian Zinsli, Rehetobelstr. 65, 9016 St. Gallen
Telefon: 35 39 55

Redaktionskommission:
Arthur Stehrenberger, Elisabeth Widmer, Margrit Fürer

Druck: Peter Nusch, St. Jakobstr. 60, 9000 St. Gallen

AUS DEM INHALT

- Veranstaltungen S. 2 - 5
- 23. NVS-Hauptversammlung im Rückblick S. 6 - 11
- NVS-Vorstand 1993: Adressen, Aemter S. 12 - 13
- Baummord an der Lessingstrasse S. 14
- Skandal auf der Hueb S. 15
- SAK bieten Hand: Natur- und Vogelschutz im Gebiet Gübsen S. 16 - 18
- Ein grosser Geburtstag im NVS S. 19
- Neue Ressortschefs im NVS S. 20 - 21
- Der Chef des Umweltschutzamtes zu "Stadt und Natur" S. 22 - 24
- Buwal sagt: "Zuviel Gift in den Gärten!" S. 26 - 27
- Stadtverwaltungs-Schaufenster: Oekologischer Ausgleich S. 28 - 30
- Naturschutz-Jugendgruppe: Nistkästen werden aufgehängt S. 32 - 33
- Führungen im Botanischen Garten S. 34
- Mitgliederzahl beim NVS steigt weiter! S. 35

Titelbild von Gérard Kerschbaumer: Die beiden frischgebackenen NVS-Ehrenmitglieder vor den NVS-Grossplakaten "Lebensraum Garten".

Die nächsten "St. Galler Naturschutznachrichten" (Nr.70) erscheinen am 18. August 1993. Redaktionsschluss ist der 17. Juli 1993.

NVS-AKTION 1993
NATUR IM SIEDLUNGSRAUM

Das Thema "NATUR IM SIEDLUNGSRAUM" beschäftigt den Naturschutzverein der Stadt St. Gallen und Umgebung (NVS) schon seit einigen Jahren. Dieses Jahr geht der NVS mit dieser Forderung ganz besonders in die Offensive. Eine Medienkonferenz gab den Startschuss dazu. In der zweiten Aprilhälfte wiederholten wir die Gross-Plakataktion vom letzten Jahr. Mit einer Standaktion in der Stadt (Vadiandenkmal) am Samstag, 22. Mai sucht der NVS einen neuen Weg, um die Oeffentlichkeit auf die Probleme der Natur in der Stadt aufmerksam zu machen. Diese Aktion organisieren wir gemeinsam mit dem Gartenbauamt und der Schweizerischen Gesellschaft für Biologischen Landbau "Bioterra". Am Stand werden wir versuchen , drei Themen mit Bildern, Texten und Anschauungsmaterial darzustellen: Naturwiesen, Gebüschgruppen, Insekten und andere Tiere im eigenen Garten. Zu diesen Themenbereichen wollen wir zusätzlich Prospekte und Literatur auflegen. "Bioterra" wird über Gärten ohne Gift informieren.
Die Aktion dauert von 0900 bis 1530 Uhr.
Am 15. Mai besuchen unsere Arbeitsgruppen einen Kurs zum Thema "Wildblumennachzucht".

Auch auf dem NVS-Veranstaltungsprogramm 1993 sind zwei Anlässe ganz der Thematik "Natur im Siedlungsraum" gewidmet: Am Mittwoch, 9. Juni führen wir unsere traditionelle abendliche Grünflächenbegehung durch (Seite 3 dieser SNN), und am Sonntag, 20. Juni öffnen wir die Türe zu unserem NVS-Naturgarten am Freibergweg, eine Veranstaltung, die letztes Jahr einen derart grossen Anklang gefunden hat, dass wir sie heuer wiederholen (Seite 4 dieser SNN).
Schliesslich verteilen wir im Mai in alle Haushaltungen unserer Stadt ein NVS-Flublatt mit Kurzinformationen über ein neues Verständnis zum Grün im Siedlungsraum.
Liebe Mitglieder, Ihr seht, wir haben viel vor zu diesem Thema. Bleibt nur zu hoffen, dass unsere Bemühungen auf Interesse stossen und letztlich auch auf fruchtbaren Boden fallen. Euer Mitwirken und Euer Interesse setzen wir natürlich voraus.

Christian Zinsli, Präsident NVS

VERANSTALTUNG

NATURSCHUTZ UND NATURKUNDE IN FLAWIL
Ein Wandertag im Untertoggenburg

Sonntag, 16. Mai 1993

Leitung: Christian Zinsli mit Unterstützung von Naturschützern aus St. Gallen und Flawil, sowie Reto Zingg aus Ebnat Kappel

Besammlung: 08.10 Uhr beim "Treffpunkt" Hauptbahnhof St. Gallen
08.25 Uhr Abfahrt mit dem Zug nach Flawil

Wanderung: Bahnhof Flawil - Burgau-Gihrenmoos (Naturschutzgebiet) - Ransberg - Wolfertswil - Magdenau (Mittagsrast:Verpflegung aus dem Rucksack, keine Möglichkeit zum Braten!)- Botsberger Riet (Renaturierungsprojekt des Natur- und Vogelschutzvereins Flawil)- Bahnhof Flawil. (Effektive Wanderzeit:4½ h)

Rückkehr: 16.32 Uhr mit dem Zug im Bahnhof St.Gallen

Kosten:

Erwachsene ohne Halbtaxabo	Fr. 7.--	Am Reisetag bezahlen!
Erwachsene mit Halbtaxabo	Fr. 4.--	
Kinder unter 16 Jahren	Fr. 3.--	Bitte Kleingeld!
Keine Familienvergünstigung!		

Ausrüstung: Der Witterung angepasste Kleidung, gutes Schuhwerk, Regenschutz, Rucksack mit Zwischen- und Mittagsverpflegung.

Durchführung: Bei jeder Witterung!

Eine Anmeldung ist nicht nötig!

VERANSTALTUNG

NVS-GRÜNFLÄCHENBEGEHUNG
Vom Heiligkreuz nach Rotmonten

Mittwoch, 9. Juni 1993

Besammlung: 19 Uhr
Bus-Endstation Heiligkreuz

Leitung: Christian Zinsli, NVS-Präsident
Thom Roelly, Chef Gartenbauamt

Durchführung: Bei jeder Witterung!

Dieser traditionelle abendliche Naturschutz-Spaziergang dauert zwei Stunden. Der Abschluss ist oben auf Rotmonten (Nähe Bus-Haltestelle).

Ziel dieser alljährlichen Grünflächenbegehungen ist es, unsere Quartiere in der Stadt und ihr Grün kennenzulernen. Dabei kommen wir jedes Mal an ökologisch wertvollen Grünflächen vorbei, machen aber auch Bekanntschaft mit weniger guten Beispielen. Diese Art direkter Begegnung mit Formen des Stadtgrüns führen stets zu interessanten und angeregten Diskussionen.

Der NVS freut sich auf einen guten Besuch dieser sommerlichen Abendexkursion!

VERANSTALTUNG

NVS-NATURGARTEN AM FREIBERGWEG
TAG DER OFFENEN TÜR

Sonntag, 20. Juni 1993

Offen von 10 - 16 Uhr

Leitung: Josef Märkli und Christian Zinsli
und weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
aus dem NVS

Ausgangspunkt des Weges zum NVS-Naturgarten ist die Bus-Haltestelle "Hochschule" (Bus-Linie 5)
(beim Café Bättig an der Dufourstrasse 36)

Der Weg zum Naturgarten ist ab der Bus-Haltestelle markiert. (5 Minuten!)

Diese NVS-Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt!

Der NVS freut sich darauf, Mitgliedern und der Oeffentlichkeit seinen Muster-Naturgarten am Freibergweg auch dieses Jahr zeigen zu dürfen.
Wir hoffen auf ein reges Interesse und heissen schon heute alle Naturgartenfreundinnen und - freunde herzlich willkommen.

Lassen wir in den Gärten und zwischen den Häusern wieder etwas mehr "Unordnung" zu, dann kehrt wieder mehr Ordnung ein in der Natur!

VERANSTALTUNG

GEOLOGISCH-NATURKUNDLICHE EXKURSION IN WATTWIL

Sonntag, 27. Juni 1993

Leitung: Urs Oberli, St. Gallen

Dies ist eine aussergewöhnliche NVS-Veranstaltung. Sie fiel letztes Jahr der schlechten Witterung zum Opfer, deshalb wird sie heuer nochmals angeboten. Im Mittelpunkt stehen geologische Begegnungen in einer urwüchsigen, romantischen, etwas unwegsamen Bachlandschaft. Begleitet von einem wahren Kenner und Fachmann, Urs Oberli (Präparator des Sauriers im Naturmuseum)! Die Veranstaltung dauert den ganzen Tag (08-18 Uhr). Wer Interesse an Geologie, Freude an Steinen und Versteinerungen und an einer kleinen Bachexpedition hat, der kommt hier mit! Verpflegung aus dem Rucksack! Wir braten an romantischer Stelle am Feuer. Alles in allem eine Veranstaltung, an der wir uns Zeit nehmen, Zeit auch zum Verweilen an den grossen und kleinen Wundern in der Natur. Zeit zum Staunen, zum Zuhören und Zuschauen. Dieser Anlass findet nur bei trockener, sommerlicher Witterung statt. Bei schlechtem Wetter wird er um eine Woche, auf Sonntag, 4. Juli verschoben.

Die Fahrtkosten: Erwachsene ohne Halbtaxabo: Fr. 20.--
Erwachsene mit Halbtaxabo: Fr. 10.--
Kinder unter 16 Jahren : gratis (NVS)

Wer sich nun für diese NVS-Veranstaltung interessiert, der meldet sich möglichst bald, allerspätestens aber bis zum 10. Juni 1993 beim NVS.

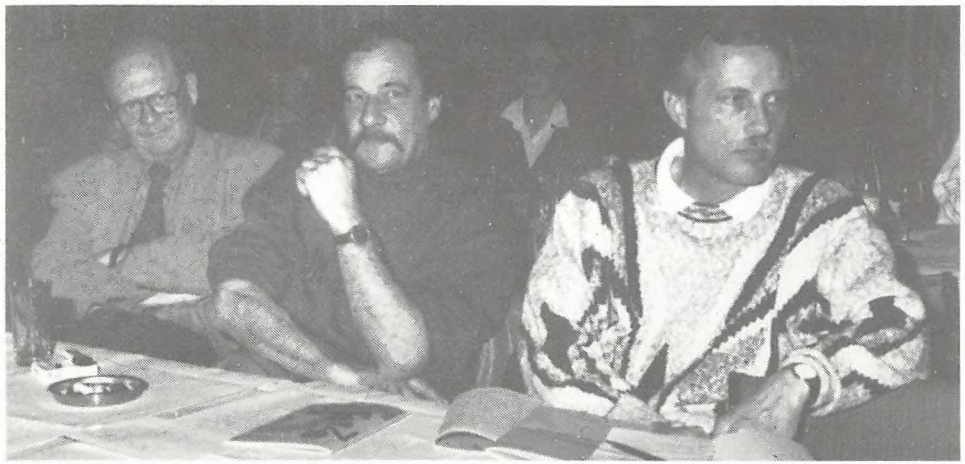
Mit Postkarte bei: N V S , Rehetobelstr. 65, 9016 St. Gallen
Mit Telefon: 35 39 55

Allen Interessentinnen und Interessenten wird dann das ausführliche Programm mit definitiver Anmeldemöglichkeit rechtzeitig zugestellt.

Die 23.NVS-Hauptversammlung im Rückblick

Ein Bildbericht von
Gérard Kerschbaumer und Christian Zinsli

Die 23. Hauptversammlung des Naturschutzvereins der Stadt St. Gallen und Umgebung (NVS) fand am Freitag, 19.März 1993 statt, letztmals im Kongresshaus Schützengarten, da der Festsaal als traditionelles Hauptversammlungslokal des NVS abgebrochen wird. 145 Mitglieder nahmen diesmal an der Jahresversammlung des städtischen Naturschutzes teil.
Die statutarischen Geschäfte warfen keine hohen Wellen. Zwei Voten aus der Versammlung erkundigten sich nach den Erdbewegungen im Gebiet "Burentobel". Bauvorstand Erich Ziltener und NVS-Vizepräsident Arthur Stehrenberger konnten Aufschluss geben, wobei der Versammlung die unterschiedliche Betrachtungsweise zum politischen Zankapfel an der Sitter deutlich offenbar wurde. Resignation, Trauer und Wut lagen in der Antwort des NVS-Präsidenten, als er zu einer aus der Mitte der Versammlung aufgeworfenen Frage im Zusammenhang mit bedrohten Lebensräumen auf dem Breitfeld Stellung nehmen musste.



Zu Gast an der NVS-HV: v.l.n.r. Pierre Walz (SANB), Gemeinderatspräsident Rolf Fürer und Stadtrat und Bauvorstand Erich Ziltener

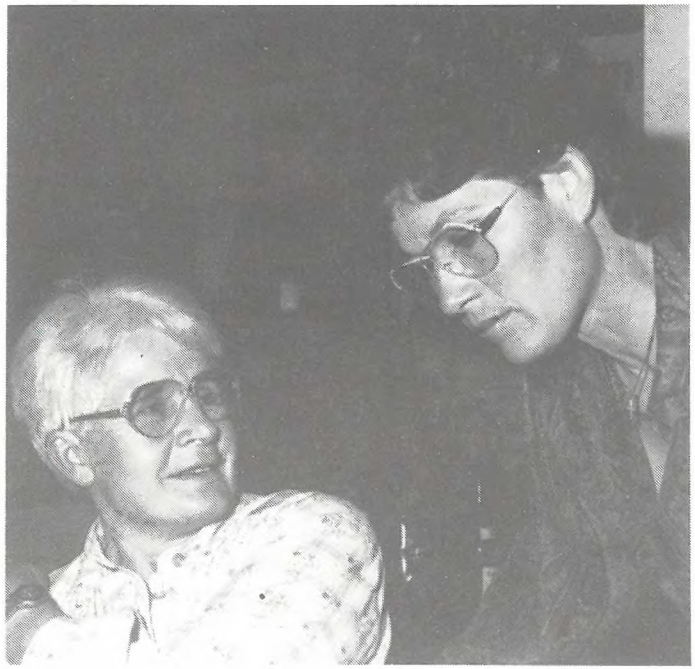
Zu den Gästen an der diesjährigen Hauptversammlung gehörten nebst Gemeinderatspräsident Fürer und Stadtrat Ziltener auch die Vertreterinnen und Vertreter befreundeter Organisationen (Naturschutzbund, Freunde des Botanischen Gartens, Naturwissenschaftliche Gesellschaft) und Damen und Herren aus der kommunalen Politik, sowie eine Delegation der Landwirte.
Das Protokoll der letztjährigen Hauptversammlung wurde diskussionslos genehmigt, die Mitgliederbeiträge für 1994 bleiben unverändert, Anträge lagen keine vor.
Der Jahresbericht des Präsidenten und die Jahresrechnung 1992 wurden von der Versammlung einstimmig gutgeheissen. Es ist für den NVS-Vorstand Erleichterung und Stärkung zugleich, wenn er an der Jahreshauptversammlung erfährt, dass die Mitgliedschaft des Vereins hinter seiner Naturschutz- und Finanzpolitik steht. Der Präsident dankte denn an der HV auch für diese Bestätigung und das dem Vorstand für seine Vereinsführung erneut entgegengebrachte Vertrauen.
In seinem Ausblick auf das Vereinsjahr 1993 kam der Vorsitzende auf einige markante Anlässe aus dem Veranstaltungsprogramm zu sprechen. Dabei erwähnte er besonders die NVS-Aktion zum Thema "Natur im Siedlungsraum", den Tag der"Offenen Tür" im NVS-Naturgarten vom 20. Juni, die geologische Exkursion nach Wattwil vom 27. Juni und den grossen NVS-Naturpfad an der Sitter vom 22. August. Sofern Bauordnung und Zonenplan im Jahre 1993 aktuell würden, sei der NVS gerüstet.

Landwirte an der NVS-Hauptversammlung

Der Präsident der Bäuerinnen und Bauern des Bezirks St. Gallen, Werner Rimle, spricht an der HV des NVS in markanten Worten zu den städtischen Naturschützerinnen und Naturschützern

Es darf wohl als Markstein in der Geschichte des NVS bezeichnet werden, dass eine vierköpfige Delegation der Bezirksbäuerlichen Vereinigung unsere HV mit ihrem Besuch beehrte.

Ein hoffnungsvoller Schnappschuss des Photographen, der in die Zukunft weist ? - Tischgespräch von Stadtrat Ziltener mit den Landwirten an der Hauptversammlung des Stadt-St.Galler Naturschutzes



Die NVS-Kassierin Elisabeth Widmer im Gespräch mit ihrer Vorgängerin im Amt, NVS-Ehrenmitglied Erna Walser-Müller (links)

Erfreulich gross war die Präsenz der NVS-Ehrenmitglieder an der diesjährigen Hauptversammlung: 12 von 16 weilten unter uns! Diese Begegnung mit verdienten NVS-Frauen und Männern bietet immer wieder Gelegenheit zum Gedankenaustausch und zu angeregten Gesprächen.

Die NVS-Ehrenmitglieder Jakob Eugster und Johannes Hohl (rechts)

Zwei neue NVS-Ehrenmitglieder

Gérard Van Grinsven (l) nach 10 und Christian Trionfini (r) nach 13 Jahren traten aus dem NVS-Vorstand zurück. Beide wurden von der Hauptversammlung für ihre wertvolle Arbeit, die sie während so vielen Jahren im Naturschutzverein geleistet haben, zu Ehrenmitgliedern des NVS ernannt.

Gérard Van Grinsven

Er gehörte dem Vorstand von 1983 - 1993 an. Ihm oblag das Ressort Baum- und Heckenschutz,Naturgarten, Grünflächen. Als ehemaliger Gärtner setzte er sein Fachwissen ein volles Jahrzehnt für wichtige Aufgaben im Naturschutzverein ein.

Christian Trionfini

Er gehörte dem Vorstand von 1980 - 1993 an. Als Gemeinderat brachte er unsere Naturschutzanliegen zuverlässig und glaubwürdig im Stadtparlament ein, und darüber hinaus widmete er sich als Revierförster den forstlichen Anliegen unseres Vereins.

Zwei neue NVS-Vorstandsmitglieder

Stefan Buob (links im Bild) und Maurus Candrian (rechts) wurden von der Hauptversammlung als neue Mitglieder in den Vorstand gewählt. Beide sind Forstingenieure von Beruf. Sie übernehmen im NVS die Aemter der beiden zurückgetretenen Vorstandsmitglieder. Mit Maurus Candrian verfügt der NVS wieder über ein Vorstandsmitglied, das Mitglied im Grossen Gemeinderat unserer Stadt ist.

Im zweiten Teil der Hauptversammlung kamen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Genuss einer eindrucksvollen Tonbildschau zum Thema "Wasser in der Natur". Martin Huber aus Zürich zauberte wundervolle Naturbilder auf die Leinwand und schenkte dem NVS mit seiner Darbietung einen würdigen Abschluss seiner diesjährigen Hauptversammlung.

Die 24. NVS - Hauptversammlung findet statt am

Freitag, 18. März 1994 im Hotel Ekkehard, St. Gallen

DER NVS - VORSTAND IM JAHRE 1993

Seit			Telefon
1970	Zinsli Christian Rehetobelstr. 65	9016 St. Gallen	35 39 55
1978	Eisenhut Elisabeth Oberzilstr. 2	9016 St. Gallen	35 46 64
1985	Stehrenberger Arthur Fuchsenstr. 6a	9016 St. Gallen	35 16 59
1986	Koegler Martin Zürcherstr. 92	9000 St. Gallen	27 41 23
1987	Widmer Elisabeth Kesselhaldenstr. 17a	9016 St. Gallen	35 25 44
1989	Schmid Robert Moosstr. 17	9014 St. Gallen	27 19 68
1989	Fürer Margrit St. Georgenstr. 186	9011 St. Gallen	22 71 06
1991	Voneschen Reto Brühlgasse 40	9000 St. Gallen	23 58 22
1991	Hollenstein Pia Rorschacherstr. 189 b	9000 St. Gallen	24 99 75
1992	Egger Christian Lehnstr. 45 a	9014 St. Gallen	28 16 01
1992	Sonderegger René Oberstr. 77	9000 St. Gallen	28 62 07
1993	Candrian Maurus Postfach 917	9001 St. Gallen	28 76 17
1993	Buob Stefan Spitzestr. 5	9034 Eggersriet	95 31 69

KONSTITUIERUNG DES NVS-VORSTANDES FÜR DAS JAHR 1993

Zinsli Christian	Präsident, Administration, Veranstaltungen, Naturschutznachrichten
Eisenhut Elisabeth	Mitgliederkartei, Mutationen, Adressen
Stehrenberger Arthur	Vizepräsident, Bau und Planung
Koegler Martin	Vogelschutz, Vogelkunde, Schmetterlinge
Widmer Elisabeth	Kassierin
Schmid Robert	Verteiler-Organisation
Fürer Margrit	Presse-Chronik, Spezialaufgaben
Voneschen Reto	Medienbetreuung
Hollenstein Pia	Politik (Nationalrätin)
Egger Christian	Baum- u. Heckenschutz, Grünflächen Naturgarten
Sonderegger René	Praktischer Naturschutz
Candrian Maurus	Arbeitsgruppen, Schutzgebiete
Buob Stefan	Baum- u. Heckenschutz, Grünflächen Naturgarten

BAU UND PLANUNG

Betreuer: Arthur Stehrenberger, Fuchsenstr. 6a, 9016 St. Gallen
Telefon: 35 16 59

Gute Lösung für "Gädmen" gefunden

Oestlich der Bahnhaltestelle "Rank" an der Speicherstrasse besteht seit 1986 ein Amphibienbiotop. Es wurde damals im Rahmen von Lurchenrettungsaktionen auf Drängen des NVS errichtet. Dieser Lebensraum, der vom NVS auch betreut wird, hat sich im Laufe der Zeit prächtig entwickelt. Leider haben sich aber gewisse Standortprobleme ergeben (Hangdruck, Folienaufstoss etc.) Da sich die südlich angrenzende Parzelle im Eigentum der Stadt befindet, wurden mit der Liegenschaftsbesitzerin Gespräche aufgenommen. Auch der Pächter des Grundstücks wurde in die Diskussion miteinbezogen. Die Kontakte mit der Stadt verliefen erfolgreich. Der NVS wird die angesprochene Parzelle ab Januar 1994 als Pächter übernehmen. Mittelfristig soll dort ein neuer Amphibienbiotop ausgehoben werden. Damit wird sich eine natürliche Umsiedlung der Wasserfauna vom alten zum neuen Weiher vollziehen. Ueber eine weitere Bewirtschaftung des Geländes (z.B. Düngeverbot, Mähtermin usw.) wird der NVS mit dem Landwirt einen entsprechenden Bewirtschaftungsplan abschliessen. Damit dürfte das Problem "Gädmen" einer dauernden und befriedigenden Lösung zugeführt werden. (A.St.)

Immer wieder illegaler Baummord, diesmal an der Lessingstrasse!

Am 6. März 1993, also an einem Samstag, wo alle Amtsstellen geschlossen sind, ratterten an der Lessingstrasse wieder einmal die Motorsägen. Mitten im Baumschutzgebiet wurde ohne Bewilligung eine stattliche Anzahl Bäume gefällt. Der Einwand aufgebrachter Anwohner blieb ungehört. Selbst die auf den Platz gerufene Polizei konnte begreiflicherweise nichts unternehmen.
Montagmorgen: Die Baupolizei reagierte sofort, und so wurde durch die Verursacher nachträglich ein Baumfällgesuch eingereicht. Begründung: Es habe eine Verwechslung vorgelegen!
Der Naturschutzverein der Stadt St. Gallen und Umgebung (NVS) hat nun gegen dieses nachträgliche Fällgesuch Einsprache erhoben und gegen das Vorgehen mit allem Nachdruck protestiert. Er verlangt, dass die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden und dass mit einem Grünplan eine einwandfreie Wiederbepflanzung erfolgt, die von Anfang an unter Schutz zu stellen ist. (A.St.)

SKANDAL AUF DER HUEB

Im herrlichen Landschaftsgebiet Hueb sind schon seit Jahren gewaltige Bodenspekulationen bekannt. Immer wieder finden Bodenverkäufe statt. Nun will man auch in jenem Gebiet, das im heute gültigen Zonenplan einwandfrei der Landwirtschaftszone zugeordnet ist, mit allen Mitteln diese Spekulation weitertreiben.
Spaziergänger haben kürzlich dem NVS mitgeteilt, dass an der Huebstrasse 51 in einem Wohnhaus mit Scheune Bauarbeiten stattfinden. Bereits sei der Wohnhausteil teilweise ausgehöhlt, Bauschutt werde in die Wiese geworfen, ja man rede gar von Umzonungen. Der NVS ist dieser mysteriösen Sache sofort nachgegangen.
Eine Abklärung beim Grundbuchamt hat ergeben, dass die Liegenschaft, einst von einer Baufirma erworben, über einen Händler in Zürich heute im Besitz von Herrn Hans Linder, Mitglied des Grossen Gemeinderates unserer Stadt, Land- und Gastwirt im Unteren Brand, ist.
Obwohl nie ein Baugesuch eingereicht worden ist, wurden tatsächlich völlig widerrechtliche Bauarbeiten ausgeführt. Bedenklich erscheint auch die Tatsache, dass diese Tätigkeiten vor allem an Wochenenden, also an Samstagen und Sonntagen(!) ausgeführt wurden.
Dass der Naturschutzverein ein solches Vorgehen, das unsere Rechtsstaatlichkeit mit Füssen tritt, unter Protest verurteilt, ist naheliegend und verständlich.
Der NVS fordert mit allem Nachdruck, dass die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden. Auch darf den Verursachern aus diesem skandalösen Vorgehen in keiner Weise ein Vorteil erwachsen. (A.St.)

Gefühlslücken lassen sich nicht
mit Wohlstandskitt schliessen.

Die Wohlfahrt fährt nicht weit.

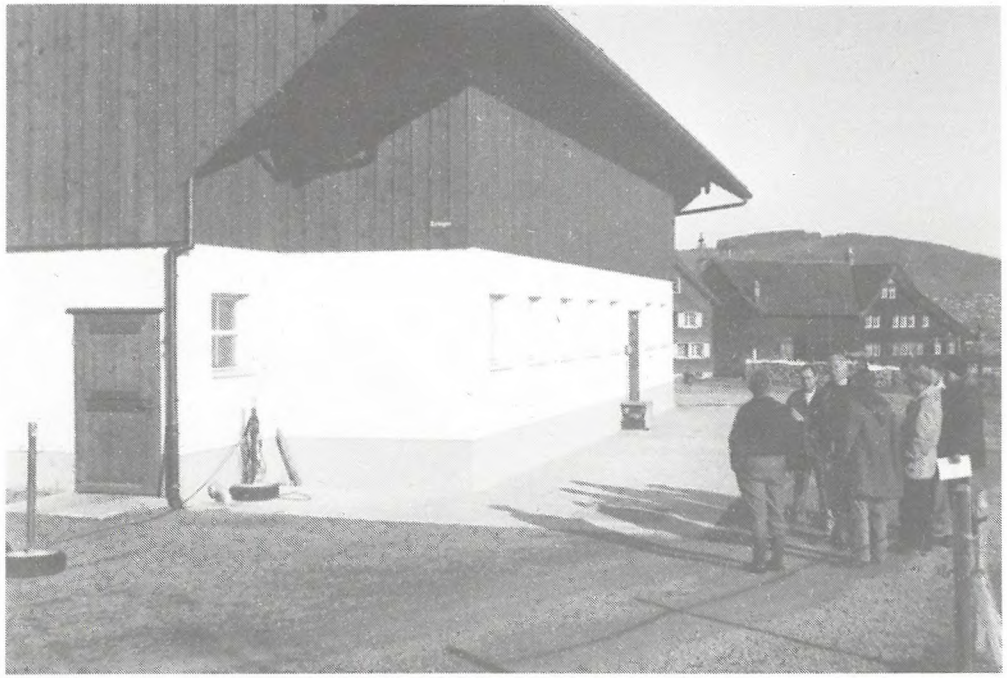
Die Mehrzahl der Menschen
wird immer kurzsichtiger.
Trotz des Fernsehens.

Ernst Kappeler

SAK-Geschenk an den NVS: Der Weiher macht viel Freude!

Im NVS betreut schon seit vielen Jahren eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von NVS-Ehrenmitglied Josef Märkli die Naherholungs- und Naturschutzgebiete "Bildweiher" und "Gübsensee". Aus Anlass des 75-jährigen Bestehens der St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke (SAK) und des 20 Jahrjubiläums des NVS schenkten die SAK dem Naturschutzverein einen neu erstellten Feuchtbiotop am Westdamm des Gübsensees. Unser Bild zeigt (v.l.n.r.) Arthur Stehrenberger (NVS), SAK-Direktor Mario Schnetzler und Josef Märkli (NVS). Sie statteten dem Tümpel in den zurückliegenden Märztagen einen Inspektionsbesuch ab und freuten sich gemeinsam über den guten Zustand des SAK-Geschenkes an den NVS.

Neue Scheune am Gübsensee: SAK und NVS verwirklichen Vogelschutz



Vertreter der SAK, des NVS und der Landwirt besprechen vor der neuen Scheune bauliche Massnahmen (Nisthilfen) für die Vögel.

Im Rahmen einer Pachtzusammenlegung mussten die St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke (SAK) beim Gübsensee eine neue Scheune bauen. Mit diesem Scheunen-Neubau setzte sich der NVS intensiv auseinander. Wir schlugen den SAK nebst Nisthilfen für Vögel am Scheunen-Neubau auch verschiedene Verbesserungen der ökologischen Substanz im gesamten Pachtbetrieb vor. Wir freuen uns, der NVS-Mitgliedschaft mitteilen zu dürfen, dass unsere Vorschläge wohlwollend aufgenommen wurden. Dafür danken wir den SAK ganz herzlich!
In der neugebauten Scheune konnten unsere aktiven Vorstandsmitglieder Martin Koegler und René Sonderegger neun Brutkästen für Segler anbringen. Der in den letzten Jahren festgestellte Rückgang der Segler ist vor allem auf das Fehlen von Brutmöglichkeiten zurückzuführen.

Gespräch über praktischen Naturschutz im Gelände:
(v.l.n.r.) Arthur Stehrenberger (NVS), SAK-Direktor Mario Schnetzler, Josef Märkli (NVS), Landwirt Ruegg, Herr Looser (SAK)

Im nordwestlichen Teil des Gübsensees wird eine Hangparzelle zu einer Naturwiese umfunktioniert werden. Die südlich des Sees gelegenen Wiesenparzellen werden nicht mehr gedüngt. Einzig im Zusammenhang mit Heckenpflanzungen müssen noch einige Details abgeklärt werden. Gesamthaft darf aber von einem grossen Erfolg unserer naturschützerischen Bemühungen mit den SAK gesprochen werden.
Dankbar stellen wir auch fest, dass der Pächter der Liegenschaft für alle Massnahmen sehr viel Verständnis gezeigt und damit einen wertvollen Beitrag zur Verwirklichung geleistet hat.

(Text: Arthur Stehrenberger, Photos: Reto Voneschen)

Umdenken heisst nicht nur, anders reden,
sondern anders handeln.

AUS DEM VORSTAND

NVS-VIZEPRÄSIDENT ARTHUR STEHRENBERGER FEIERTE SEINEN 60. GEBURTSTAG

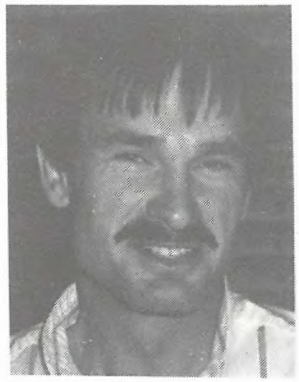
Der rüstige Sechziger NVS - Vize Arthur mit seiner Frau Tina

Arthur Stehrenberger ist am 9. April 1993 60 Jahre alt geworden. Er war am 16. Februar 1970 mit dabei, als unser städtischer Naturschutzverein gegründet wurde. 14 Jahre lang wirkte er als unser Naturschutzvertreter im Gemeinderat, und seit 1985 leistet er im NVS-Vorstand als Vizepräsident und Leiter des Ressorts "Bau und Planung" ein gerüttelt Mass an überzeugender, wertvoller Naturschutzarbeit im NVS. Lieber Arthur, der Vorstand dankt Dir aufrichtig und herzlich für Deine kameradschaftliche Mitarbeit. Wir gratulieren Dir zu Deinem grossen Geburtstag und wünschen Dir und Deiner lieben Tina alles Gute.

Christian Zinsli, Präsident

BAUM- UND HECKENSCHUTZ NATURGARTEN, GRÜNFLÄCHEN

Betreuer: Stefan Buob, Spitzestr. 5, 9034 Eggersriet
Telefon: P 95 31 69 G 21 35 05



Neu im NVS-Vorstand ist Stefan Buob.
Er ist Leiter des Ausschusses "Baum- und Heckenschutz, Naturgarten, Grünflächen". Er übernimmt damit die Funktionen des zurückgetretenen Vorstandsmitgliedes Gérard Van Grinsven.

Obstgarten auf "Kesswil" : Die jungen Bäume entwickeln sich gut

Am 26. Oktober 1991 pflanzten NVS-Mitglieder, unterstützt vom Gartenbauamt und zwei Schulklassen aus dem Schulhaus Buchental, in Kesswil, oberhalb St. Georgen , einen Obstgarten. Dabei wurden 30 hochstämmige Apfel-, Birn- und Kirschbäume alter Sorten ausgewählt.
Das erste Pflanzjahr ist vorüber. Eine erste Bilanz darf als positiv gewertet werden. Alle Bäume sind gut angewachsen. Ob die Trockenheit des vergangenen Jahres daran schuld ist, dass einige wenige Bäume ein zu langsames Wachstum ausweisen, wird die Zukunft zeigen.
Im vergangenen Herbst und Frühjahr wurden die Jungbäume wieder fachgerecht geschnitten und gerichtet. Dabei durften wir auch auf die Mithilfe des Gartenbauamtes zählen. Dieses führte im Rahmen einer Weiterbildung für sein Personal einen Baumschneidekurs durch, von dem auch wir profitieren konnten. Einen ganz speziellen Dank verdient einmal mehr Herr Hans Krapf, der uns mit seinem grossen Fachwissen auch diesmal unterstützte. Nun hoffen wir auf ein weiterhin gutes Gedeihen unserer Obstbäume auf Kesswil.

Der Projektleiter: Arthur Stehrenberger

ARBEITSGRUPPEN SCHUTZGEBIETE

Betreuer: Maurus Candrian, Postfach 917, 9001 St. Gallen
Telefon: P 28 76 16 G 21 35 04

Neu im NVS-Vorstand ist Maurus Candrian.
Er ist Leiter des Ausschusses "Arbeitsgruppen/Schutzgebiete". Damit ist er zuständig für den praktischen Naturschutz im NVS. Er übernimmt damit die Funktion, die interimsweise der Präsident inne hatte.

Mitglieder des NVS-Ausschusses "Arbeitsgruppen/Schutzgebiete"

Maurus Candrian, Leiter
Martin Koegler
Tony Christen
Josef Märkli
Arthur Stehrenberger
Franz Blöchlinger
René Sonderegger
Reto Wambach

NVS-Arbeitstag im Naturschutzgebiet "Hubermoos"

Der diesjährige Pflegeeinsatz im "Hubermoos" findet am Samstag, 18. September 1993 statt.
Verschiebungsdatum ist Samstag, 25. September.
Wer mitarbeiten will meldet sich so früh wie möglich beim Ausschussleiter Maurus Candrian (Adresse oben).

IM STADTSPIEGEL ENTDECKT

Stadtspiegel Nr. 64, 1/93

Stadt und Natur

In der letzten Nummer des Stadtspiegels stellte der Leiter der städtischen Planungskonferenz, Gottfried Stucki, das neue Leitbild für die Stadt vor. Im vorliegenden gekürzten Referat äussert sich nun Dr. Franz Traub, Chef des Umweltschutzamtes, über die Notwendigkeiten, die für einen belebten und belebenden Lebensraum unabdingbar sind.

Die Stadt ist künstlicher Lebensraum für Menschen, die *in grosser Zahl* in einer *arbeitsteiligen* Gemeinschaft leben und auf *engem* Raum wohnen, arbeiten und ihre Freizeit verbringen. Dieser städtische Raum wird geprägt durch Wohn- und Gewerbebauten aus (Kunst-)Stein, Beton, Stahl und Glas. Mehr als die Hälfte der versiegelten Bodenflächen sind asphaltbedeckte Verkehrsflächen. Und weil der städtische Raum knapp ist, wird jeder Quadratmeter genutzt. Für so etwas wie «Natur» hat es keinen Platz mehr in dieser künstlichen, nutzungsorientierten Welt – oder doch?

Entwicklungsgeschichtliche Vorgaben

Werfen wir doch einen Blick auf das Lebewesen «Mensch»! Auch der Mensch ist als Kreatur Teil der Natur. Er ist geprägt von seiner Entwicklungsgeschichte als Geschöpf, das in, mit und von der Natur lebte und sich zu dem entwickelte, was es heute ist.

Der moderne Mensch hat sich, darüber weiss man ziemlich gut Bescheid, im Verlaufe von ungefähr 5 Millionen Jahren aus affenartigen Lebewesen, die aufrecht gingen und damit die Hände frei bekamen, entwickelt:

Seine Heimat liegt in Ost-Afrika, in baumbestandenen Savannen und vor allem entlang von Saumbiotopen an Flüssen und Seen. Der Grund liegt darin, dass der Mensch täglich anderthalb Liter Flüssigkeit zusätzlich zur festen Nahrung braucht, um leben zu können. Zum anderen fand sich in den Vegetationsstreifen entlang von Gewässern ein reichhaltiges Nahrungsangebot an Samen, Früchten, essbaren Pflanzen und Beutetieren.

Die jahrmillionenalte Entwicklung in solchen Lebensräumen hat unser Wesen, unsere Natur, unser vererbtes, unbewusstes Verhalten entscheidend geprägt.

Körperlich überleben können wir zwar auch in einer vollkommen künstlichen Umgebung ohne natürliche Elemente; aber wohl ist es uns dabei nicht; unser seelisches Wohlbefinden leidet darunter, wir werden anfällig für psychische Gebresten. Ein Tier wird, wenn es nicht artgerecht gehalten wird, neurotisch: aggressiv oder apathisch. Beim Menschen würde man sagen: depressiv.

Wir fühlen uns nur wohl, wenn unser Lebensraum wenigstens in Symbolen unseren uralten vererbten Erfahrungen entspricht. Wir brauchen Natur – wir brauchen Grün – sei es nur als Pflanzenstock in unseren Wohnräumen; wir brauchen Rinnsale, Teiche, Wasserflächen – eben: «Saumbiotope». Wir brauchen aber auch Tiere, Vögel, Schmetterlinge als Mitbewohner unseres Lebensraumes. Wir brauchen das, was unsere Kinder auf ihre Zeichnungen bannen. Nicht mehr und nicht weniger.

Damit sind wir bei einer entscheidenden Voraussetzung, denen die Stadt genügen muss, um als Lebensraum zu dienen:

Das Stadtbild muss belebt werden durch natürliche Elemente: Grünräume, Bäume, Büsche, Nassbiotope wie Bächlein, Brunnen, Teiche. Lebensräume, Nischen also für eine Vielzahl verschiedener Pflanzen und Tiere. Tiere in der Stadt? Zum Beispiel Vögel: Nicht nur Spatzen, Tauben und Amseln, sondern auch Mauersegler, Gartenrotschwanz, Meisen, Turmfalke, Steinkauz, Schwalben und viele andere mehr. Oder Fledermäuse, Spitzmaus, Eichhörnchen, Siebenschläfer, Igel, Wiesel und Marder, Kröten, Frösche, Unken, Feuersalamander, Eidechsen, Ringelnatter. Insekten wie Bienen, Hummeln, Wespen, Schmetterlinge, Nachtfalter.

Tier- und Pflanzenwelt mehr als ästhetische Garnitur

Flora und Fauna sind also keineswegs nur ästhetische Garnitur: Sie sind für das Wohlbefinden des Menschen *unverzichtbar*. Allerdings, ein prächtiges Tulpenbeet und ein noch so kostspieliger Rosenschmuck allein genügen nicht.

Übrigens braucht die Stadt bezüglich der Artenvielfalt an Pflanzen und Tieren keineswegs eine Wüste zu sein. Sind vielgestaltige Grünflächen und Freiräume wie Böschungen, Schuttflächen, Trockenstandorte etc. vorhanden, so ist die Artenzahl von Pflanzen und Tieren in der Stadt sogar deutlich grösser als im Umland. Gerade bei uns – der Stadt im grünen Ring – besteht das Umland leider zu einem grossen Teil aus ökologisch geringwertigen, überdüngten Fettwiesen.

56% der überbauten Siedlungsfläche der Stadt (ohne Wald- und Wiesenflächen) sind Gartenflächen. Die meisten Gärten stellen aber heute mehr oder weniger naturfremde Kunstflächen dar, deren Pflege einen hohen Einsatz an umweltgefährdenden Stoffen erfordert – zu denken ist an die Verwendung von Herbiziden, Pestiziden und an den Kunstdüngereinsatz. Im Ergebnis haben solche Flächen mit naturnahen Räumen wenig mehr zu tun und stellen gerade auch für die Tierwelt oft eher eine Einengung des Lebensraumes statt einer Bereicherung dar. Mit einer naturnahen Gartengestaltung wird nicht nur die Wasser- und die Bodenqualität geschont, sondern auch eine Viel-

Wir brauchen auch in der Stadt Bäume, Sträucher, Blumenwiesen, auf denen es «kreucht und fleucht». Je naturnaher solche Elemente sind, je vielgestaltiger sie auftreten, desto echter und nachhaltiger ist ihr Beitrag für einen *funktionalen Lebensraum* für den Menschen. Oder anders ausgedrückt: für einen artgerechten Lebensraum des Menschen.

falt von Lebensräumen für Pflanzen und Tiere geschaffen. Dabei ist die naturnahe Gartenpflege nicht in erster Linie eine Frage der finanziellen Mittel, die dafür eingesetzt werden, sondern der *Einstellung*.

Der Natur Chancen geben

Für die naturnahe Gestaltung und Pflege der Gärten werden mit Unterstützung des Gartenbauamtes spezielle Kurse angeboten. Wir sollten uns abgewöhnen, jede natürliche Entwicklung in unseren Zier- und Nutzgärten zugunsten einer langweiligen Monokultur zu unterdrücken, mit dem Ergebnis z.B. einer «klinisch reinen» Rasenfläche. Es ist selbstverständlich, dass wir Boden und Pflanzen nicht mit Pestiziden à discrétion drangsalieren sollen. Geben wir doch der Natur eine Chance und seien wir grosszügig gegenüber dem, was da kreucht und fleucht.

Wir können auch Nistmöglichkeiten für Vögel schaffen, unsere Gärten mit *einheimischen* Büschen und Sträuchern und Blumenwiesen bereichern.

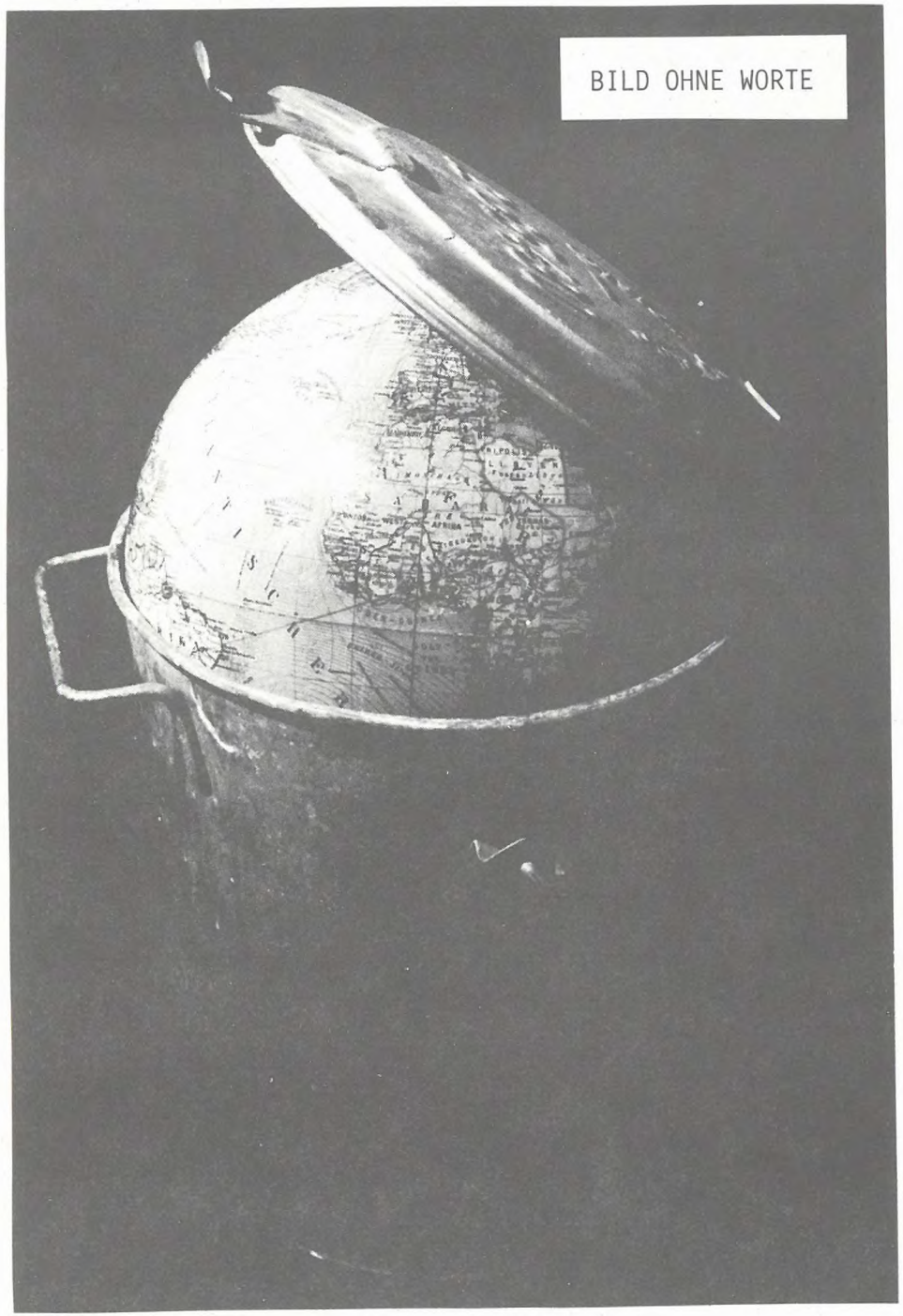
Naturwiesen, Ruderalflächen und Trockenstandorte sind ebenso interessante Lebensräume wie die heutzutage in Mode gekommenen Nassbiotope.

Vorab beim Bauen in der Innenstadt sollten wir vermehrt an unsere städtischen Mitgeschöpfe denken und ihnen Lebensräume und Nistgelegenheiten bieten: z.B. für Falken, Mauersegler und Fledermäuse. Wo es Platz hat, vor allem im Übergang zwischen dem bebauten und unbebauten Stadtrand, sind Buschhecken, Hochstamm-Kulturen und alte Bäume, auch wenn sie krank sind, ökologisch wertvoll, ja unersetzlich, weil sie einer Vielzahl von Lebewesen Schutz, Nahrung und Lebensraum abgeben.

Es braucht also gar nicht soviel Aufwand – und alle können dazu beitragen, dass die Stadt von einer einförmigen Beton-Asphalt-Kunstrasen-Kulisse zum belebten und belebenden Lebensraum wird, in dem wir uns alle wohlfühlen und der auch kommenden Generationen als Lebensraum dienlich sein wird.

Zeichen machen
Zeichen hinterlassen
Zeichen deuten
und
wir Menschen
würden
einander
vielleicht
besser verstehen.

Päuly Jost



Buwal propagiert naturnahes Gärtnern

Bern, 16. März (sda) Hobbygärtnerinnen und -gärtner überdüngen oft ihre Gärten und setzen bis zum Zehnfachen der zulässigen Menge an Pflanzenschutzmitteln ein. Dies hat eine Studie im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt, Wald und Landschaft (Buwal) ergeben.

Viele Freizeitgärtnerinnen und -gärtner möchten jedoch naturnaher gärtnern. Um das dazu notwendige Fachwissen zu vermitteln, startet das Buwal die Aktion «Gsundi Gärte - Gsundi Umwält».

«Von der Landwirtschaft erwarten wir, dass sie umweltgerecht produziert. Aber die Hobbygärtnerinnen und -gärtner als besonders naturverbundene Menschen belasten ihre Freizeit gärten oft gleich stark oder stärker als professionell genutzte Ackerböden», stellte Buwal-Vizedirektor Bruno Milani am Dienstag an einer Pressekonferenz in Bern fest.

In der Schweiz gibt es nach Schätzungen des Buwal-Vizedirektors zwischen ein bis zwei Millionen Menschen, die sich hobbymässig mit Garten- und Rasenpflege beschäftigen. Alle Hobbygärten einschliesslich der Rasenflächen bedecken in der Schweiz rund 30'000 Hektaren.

Zu viel Phosphor, Stickstoff, Kalium und Pflanzenschutzmittel

Im Sommer 1991 hat die Schweizerische Gesellschaft für biologischen Landbau (Bioterra) im Auftrag des Buwals rund 220 Hobbygärtnerinnen und -gärtner in der Deutsch- und Westschweiz befragt. Die Studie wollte in Erfahrung bringen, wie und warum Hobbygärtnerinnen und -gärtner Pflanzenschutz- und Düngemittel anwenden und wie und wo sie sich informieren.

Das Ergebnis ist alarmierend: Rund dreimal mehr Phosphor und Stickstoff sowie zweimal mehr Kalium als für gesundes Gemüse nötig wäre wird in Privatgärten verwendet. Privatgärtnerinnen und-gärtner spritzen, streuen oder giessen oft zehnmal mehr Pflanzenschutzmittel als notwendig, um Pilze, Käfer, Läuse, Schnecken und Ameisen fernzuhalten. Dabei würde der eigene Kompost in der Regel genügen, um den Nährstoffbedarf zu decken. Die möglichen Folgen sind Nitratauswaschungen, Überdüngung der Gewässer und verminderte Bodenfruchtbarkeit.

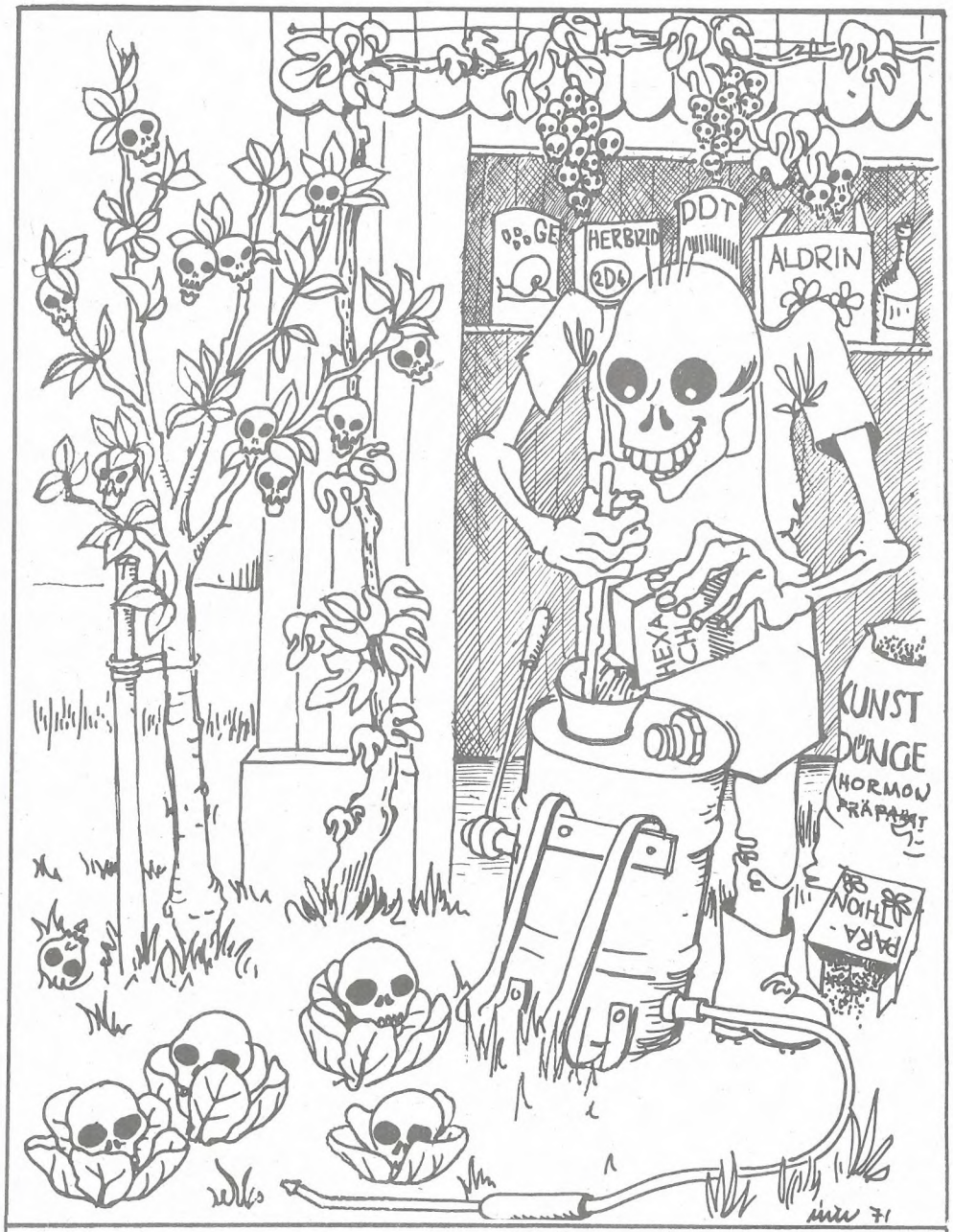
Fehlendes Fachwissen

Die Studie stellt fest, dass viele Anwender die vorgeschriebenen Dosierungen nicht einhalten. Sie unterschätzten oft die Gefährlichkeit für die Umgebung und sich selber. Überdosierungen seien daher häufig und statt Schädlinge zu bekämpfen, würden vor allem Nützlinge vernichtet. Dieses Fehlverhalten ist nach Ansicht des Buwals ein Indiz dafür, dass vielen Gärtnerinnen und Gärtnern das notwendige Fachwissen fehlt.

Aber die Informationsbeschaffung ist nicht einfach: Der Handel bietet gegenwärtig ein Sortiment von rund 80 Pfanzenschutzmitteln an. Zur Bekämpfung von Schädlingen, Krankheiten und Unkräutern stehen 120 chemische Pflanzenbehandlungsmittel mit insgesamt 70 verschiedenen Wirkstoffen zur Verfügung. Bei den Düngemitteln gibt es etwa 125 verschiedene Mehrnährstoffdünger.

Mit seiner Aktion bietet das Buwal nun in einer saisonbezogenen Merkblattserie leicht verständliche Informationen an. Im weiteren will das Buwal gemeinsam mit dem Handel nach Lösungen suchen, um Packungsgrösse, Packungsinformation und Beratung künftig den Bedürfnissen der Freizeitgärtnerinnen und -gärtner besser anzupassen. Ausserdem sollte nach Ansicht von Milani erreicht werden, dass der Handel freiwillig die Produktepalette reduziert. Parallel dazu bietet die Aktion ein kostenloses Beratungstelefon für Fragen der Düngung, des Pflanzenschutzes oder zum Naturgarten an.

Bericht aus der Ostschweizer AZ



Aus "Mit oder gegen die Natur" von Ernst Zimmerli (1971)
Verlag Etzel-Druck AG,Einsiedeln, Zeichnung von Niklaus Wüthrich

Stadtverwaltungs-Schaufenster

Oekologischer Ausgleich in der Stadt St. Gallen

Falsch gepflegte Hecke und nährstoffreiche Wiese mit geringer ökologischer Bedeutung

Rechtliche Grundlagen
Das Aussterben seltener und bedrohter Tier- und Pflanzenarten und das Verschwinden von artenreichen, naturnahen Lebensräumen hat innerhalb und ausserhalb von Siedlungen in den letzten Jahren derart stark zugenommen, dass die wenigen, noch vorhandenen wertvollen Lebensräume erhalten werden müssen. Diese sind auf eine entsprechend extensive Nutzung angewiesen. Um diese fachgerechte Pflege sicherstellen zu können, wurde das Gesetz zur Abgeltung ökologischer Leistungen geschaffen. So kann erstmals ein Bewirtschafter, der eine Leistung zugunsten von Natur und Landschaft erbringt, mit "Oeko-Beiträgen" entschädigt werden.

Aber nicht nur zum Schutze von Natur und Landschaft werden neuartige Instrumente geschaffen. Denn auch zum Schutze der landwirtschaftlichen Nutzung unserer Kulturlandschaft waren neue Ansätze nötig. Einerseits gilt es, die Existenz von Bauernfamilien langfristig zu sichern und andererseits bestehende Produktionsüberschüsse zu senken. Dies muss über eine umweltverträglichere Nutzung der Böden geschehen, die auch langfristig ihre Ertragsfähigkeit gewährleistet. Diese Extensivierung wird bereits heute als rein produktionslenkende Massnahme über die sogenannten Extenso-Beiträge entschädigt. In Zukunft sind mit den Artikeln 31a + b des neuen Landwirtschaftsgesetzes noch weitergehende Direktzahlungen vorgesehen.
Diese Bestrebungen gilt es gesamthaft für eine nachhaltigere, nach ökologischen Gesichtspunkten produzierende Landwirtschaft mit dem Ziel zu nutzen, gesunde Nahrungsmittel zu produzieren, die Artenvielfalt zu erhalten und bedrohte Arten zu schützen.

Das Verfahren
Intensiv genutzte Wiesen und Aecker, deren Nutzung extensiviert werden kann, und artenreiche, naturnahe Lebensräume können vom Bewirtschafter dem städtischen Büro für Landwirtschaft gemeldet werden, welches für alle administrativen Arbeiten zuständig ist. Die notwendige fachliche Leitung wird durch die Fachstelle für Naturschutz- und Landschaftsplanung des Gartenbauamtes der Stadt St. Gallen gewährleistet.

Erste Erfolge in der Landwirtschaft
Im ersten Jahr konnten mit 21 Bewirtschaftern insgesamt 54 schriftliche Vereinbarungen zur Sicherung ökologisch wertvoller Flächen und 10 Vereinbarungen zur Extensivierung von intensiv genutzten Flächen als produktionslenkende Massnahme abgeschlossen werden. So konnten längerfristig (die durchschnittliche Vertragsdauer ist 6 Jahre) rund 750 Aren Magerwiesen, 100 Aren ungedüngte Krautstreifen und 280 Aren Hecken, Feldgehölze und Uferbestockung gesichert werden. 2200 Aren Wiesland konnte als produktionslenkende Massnahme extensiviert werden. Insgesamt wurden für den Erhalt von naturnahen, artenreichen Lebensräumen rund Fr. 13'500.- und für produktionslenkende Massnahmen (Extenso-Massnahmen) Fr. 11'600.- an die beteiligten Bauern

ausbezahlt. Die Stadt St.Gallen und der Kanton hatten je Fr. 5'100.– zu tragen, die restlichen Fr. 15'000.– wurden aus der Bundeskasse entschädigt.

Gemessen an der Vielzahl mehr oder weniger intakter ökologischer Ausgleichsflächen auf Stadtgebiet (v.a. Hecken und Feldgehölze) ist die Anzahl der Vertragsobjekte gesamthaft noch gering. Einerseits fehlten zu Beginn entsprechende Vollzugsbestimmungen, andererseits herrschten gewisse Unsicherheiten über die richtige Pflege und den damit verbundenen Pflegeaufwand. Eine gewisse Rolle mag auch die irrtümliche Meinung gespielt haben, dass erst der Abschluss eines Vertrages zur ungeschmälerten Bewahrung des Schutzgegenstandes verpflichtet. Schutzgegenstände sind jedoch in jedem Fall rechtlich geschützt, sei es durch das Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz (NHG), durch das kantonale Baugesetz oder durch die städtische Bauordnung.
Für die ökologisch sehr bedeutsamen Waldsäume konnten leider auf dem ganzen Stadtgebiet bisher keine Verträge abgeschlossen werden.

... und innerhalb von Siedlungsgebieten
Das Natur- und Heimatschutzgesetz macht auch vor den Stadttoren nicht Halt. Gerade in diesen intensiv genutzten Gebieten ist der ökologische Ausgleich besonders wichtig. Zunächst müssen jedoch Grundlagen erarbeitet werden, welche vorhandene Naturwerte aufzeigen und Lebensraum-Mangelgebiete erkennen lassen. Diese für eine effiziente Naturschutz- und Landschaftsplanung notwendigen Grundlagen fehlen leider in der Stadt St.Gallen zum Teil noch, obwohl mit dem Inventar der Naturobjekte, dem Freiraumkonzept und der Heckeninventarisierung bereits eine wertvolle Basis geschaffen wurde. Auch in der Stadt gilt es in Zukunft verstärkt Kräfte einzusetzen, damit neben funktionalen und ästhetischen Anforderungen auch die ökologischen Bedürfnisse mitberücksichtigt werden.

Gartenbauamt der Stadt St.Gallen, Fachstelle für Naturschutz- und Landschaftsplanung, R. Kull

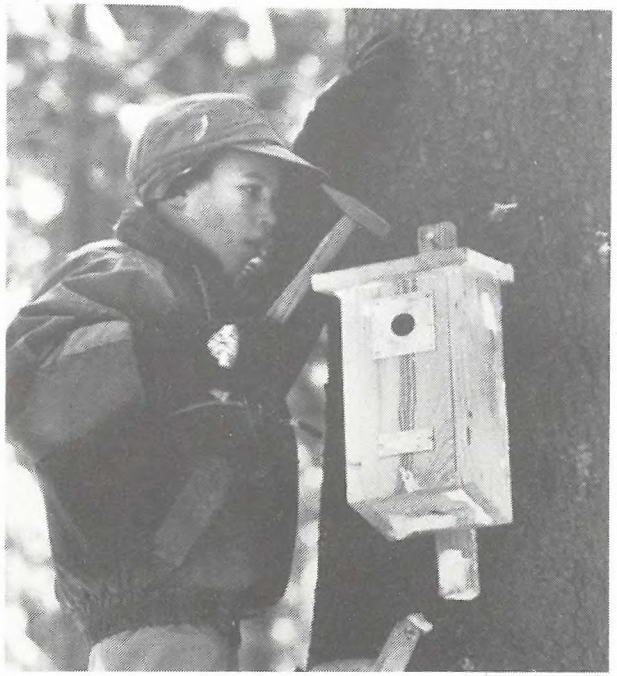
überall ist Platz für neue Hecken:

Am Feldrand, beim Schulhaus, an der Gartengrenze, zwischen Wohnblöcken, im Park, am Wegrand –

Unterlagen über Heckenpflanzungen und Heckenpflege können beim NVS bezogen werden. Tel. 35 39 55

Wir hängen unsere selbstgezimmerten Vogelnistkästen auf

Am Samstag, 6. März 1993 besammelten wir uns vor der Garage bei Herrn Walser. Es waren da: Silvio Ledergerber, Jonas Jenal, Verim Muharemi, Herr Kerschbaumer, Herr Walser und ich (Jan Gerlach). Das Wetter war sehr winterlich, und es lag noch eine geschlossene Schneedecke. Die Temperatur betrug etwa 1 Grad Celsius. Zuerst luden wir die im November 1992 selbst hergestellten Nistkästen in den Kofferraum und fuhren dann hinauf zum Schulreservat auf Dreilinden. Bald zogen wir, jeder schwerbeladen mit zwei Nistkästen, los in den Wald. Ueberall, wo wir bei der Nistkastenreinigung Mängel entdeckt hatten, ersetzten wir die heruntergefallenen



oder abgenommenen Nisthilfen durch unsere neuen. Wir stiegen auf die Leiter und schlugen einen weichen Alu-Nagel ins Holz (Was gar nicht so einfach ist!!). Alu-Nägel rosten nicht und schaden so dem Baum fast nicht. Wir waren so mit unserer Arbeit beschäftigt, dass wir die Zeit ganz vergassen und den Restaurantbesuch weglassen mussten. Dafür erhielten wir als kleinen Lohn in der Schule je sechs Negerküsse. Jede neue Veranstaltung der Naturschutzjugendgruppe ist immer wieder ein grosses Erlebnis!

Text: Jan Gerlach
Photos: Gérard Kerschbaumer

Unsere nächsten Anlässe in der Jugendgruppe

Mitte Mai	Blühende Obstbäume Eine Exkursion zu Landwirt Müller in Egnach
Sonntag, 20. Juni	Alpenblumen Eine Wanderung von Wildhaus bis zum Grabserberg (Voralp)
Im August	Erlebniswanderung im Alpstein

Kinder, die sich für die Naturschutz-Jugendgruppe interessieren, melden sich beim Leiter Ernst Walser, Tel. 25 95 19!

Führungen im Botanischen Garten

Die naturkundlichen Führungen im Botanischen Garten sind öffentlich und beginnen jeweils um 10.15 Uhr und um 15.15 Uhr. Der Eintritt ist frei!
Der Botanische Garten liegt an der Stephanshornstrasse 4 im Osten der Stadt.

Sonntag,	6. Juni	1993	Thom Roelly: Das grüne Haus
Sonntag,	4. Juli	1993	Walter Arn: Phänomene zwischen Natur und Technik
Sonntag,	1. August	1993	Willi Schatz: Einheimische Giftpflanzen
Sonntag,	5. September	1993	Peter Enz, Guy Despiolles, Jean-Luc Theytaz: Pflanzen und Zahlen
Sonntag,	3. Oktober	1993	Christoph Bücheler: Gehölze im Ostfriedhof
Sonntag,	7. November	1993	Reinhard Riegg: Kraut und "Un"-Kraut zwischen Wiese und Acker
Sonntag,	5. Dezember	1993	Irma und Nelly Meier: Die Aland-Inseln (2.Teil)
Sonntag,	9. Januar	1994	Marta Gubler: Beobachtungen im Trockenrasen

MITGLIEDERBESTAND - WERBUNG

Mitgliederbestand am 01.01.1993:	3'108
Eintritte vom 01.01.-31.03.1993:	48
Austritte vom 01.01.-31.03.1993:	12
Netto-Zuwachs 01.01.-31.03.1993:	36
Mitgliederbestand am 31.03.1993:	3'144

Und das sind die im Jahre 1993 bisher erfolgreichsten Werberinnen und Werber:

- Fischli Ida	9	- Bruderer Kurt	2
- Widmer Elisabeth	5	- Zinsli Christian	2
- Candrian Maurus	5		

Auch die Werbung neuer NVS-Mitglieder ist ein Stück Arbeit für den Naturschutz!
Werbematerial kann bezogen werden bei: N V S
Rehetobelstr. 65
9016 St. Gallen
Tel. 35 39 55

22.AUGUST 1993
GROSSER
NVS -
NATURPFAD

KURZNACHRICHTEN

JAHRESBEITRAG 1993
10 FRANKEN

Viele NVS-Mitglieder haben ihren diesjährigen Mitgliederbeitrag bereits bezahlt. Ihnen allen danken wir herzlich, vor allem für die zahlreichen grosszügig aufgerundeten Beiträge.

Wir bitten um Ueberweisung der noch ausstehenden Beiträge.

Ein Einzahlungsschein befindet sich in den letzten "St.Galler Naturschutznachrichten" (Nr.68). - PC 90-16478-1 - Danke!

NVS unterstützt das Alpinhaus im Botanischen Garten

Die Finanzierung des neuen Alpinhauses in unserem Botanischen Garten bereitet den Verantwortlichen noch etwas Mühe.
Der NVS-Vorstand hat beschlosses, das Alpinhaus mit einem Beitrag von Fr. 3'000.-- zu unterstützen. Es ist dies ein Ausdruck der guten Beziehungen des NVS zum Botanischen Garten und all seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Seit Jahren betreut der Naturschutzverein die Vogelnistkastenanlage im Garten, und immer wieder darf er sich die vielen Dienstleistungen des Gartenbauamtes und der Botaniker sowie die Infrastruktur des Gartens zunutze machen.

DER BOTANISCHE GARTEN IST FÜR SEIN ALPINHAUS AUCH FÜR SPENDEN VON PRIVATER SEITE SEHR DANKBAR.

NVS
VOGELPFLEGESTATION
TEL. 38 51 61

Wichtige NVS-Termine auf einen Blick

Samstag,	15. Mai	Kurs für Arbeitsgruppen "Wildblumenzucht"
Sonntag,	16. Mai	NVS-Wandertag in Flawil
Samstag,	22. Mai	NVS-Standaktion in der Altstadt (Vadiandenkmal)
Mittwoch,	9. Juni	NVS-Grünflächenbegehung Heiligkreuz-Rotmonten
Sonntag,	20. Juni	NVS-Naturgarten: Tag der offenen Tür
Sonntag,	27. Juni	Geologische Exkursion mit Urs Oberli in Wattwil
Sonntag,	4. Juli	Verschiebungsdatum für die geolog. Exkursion in Wattwil
Montag,	16. August	Versand der "St.Galler Naturschutz-Nachrichten" Nr. 70
Sonntag,	22. August	Grosser NVS-Naturpfad an der Sitter
Sonntag,	29. August	Verschiebungsdatum für den NVS-Naturpfad
Samstag,	18. September	NVS-Arbeitstag Hubermoos
Samstag,	25. September	Verschiebungsdatum für den Hubermoos-Arbeitstag
Sonntag,	26. September	NVS-Herbstwanderung

AZB
9010 ST.GALLEN

Naturschutzverein
Stadt St.Gallen und Umgebung
NVS

Beitrittserklärung

Name: _____

Vorname: _____

Str./Nr.: _____

PLZ: _____

Wohnort: _____

Der Jahresbeitrag beim NVS beträgt nur 10 Franken.

Bitte einsenden an: NVS
Rehetobelstrasse 65
9016 **St.Gallen**